

Tageblatt

AR„t“ - Portrait

Daniel Bragoni



Daniel Bragonis Material ist Marmor aus Carrara.

des beaux-arts von Carrara. Die darauffolgenden Ausstellungen fanden auch wechselseitig in beiden „Heimaten“ statt. Daniel Bragoni ist sich des Zwiespalts seiner Künstleridentität wohl bewusst, er bezieht daraus Inspiration und kreative Kraft. So geht es ihm darum in seinen Arbeiten die eher wissenschaftliche Poetik des Südens, die in einer langen Tradition der großen Architekten, Bildhauer und konstruktivistischen Maler dargestellt wird, mit der romantischen Poetik des Nordens zu verbinden, die sich in einer introvertierten, farbintensiven Flächenmalerei ausdrückt. In Kenntnis der alten Meister findet die Sinnsuche des Bildhauers Daniel Bragoni statt; wobei Bild-Hauer durchaus beim Wort zu nehmen ist.

Poesie und Engagement

Das italienischste Element seiner Arbeit ist ohne Zweifel sein Material: Marmor aus Carrara. Die Herausforderung, die dieser Stein stellt ist vielschichtig und einfach ersichtlich: Einerseits bietet das harte Material einen größtmögli-

chen Widerstand, andererseits besitzt der kalte Block keine inhärente Romantik – im Gegenteil. Somit beginnt der Schaffensprozeß mit einer klar strukturierten Ideensuche. Daniel Bragonis Werk entsteht nicht aus der spontanen Eingebung des Moments, sondern aus persönlichen Überlegungen heraus, aus dem „Kampf“ mit dem Stein und schließlich auch aus der interessanten Verbindung verschiedener Materialien. Mit beeindruckender Konsequenz folgt Bragoni seinen Themen: Es geht um Zukunftsperspektiven, um die Rolle des Menschen in einer technokratisierten, technologischen Entwicklung, um Menschenmaschinen und Maschinenmenschen. Das Werk ist ausdrucksstark, allerdings auch komplex, da engagiert. Daniel Bragoni setzt die Herausforderungen, an sich, UND an den Betrachter.

Anne Schroeder

▷ Die aktuelle Einzelausstellung Daniel Bragonis ist ab dem 4. Januar in der Düdelinger Galerie Dominique Lang zu sehen.

„La substance de l'Art, d'ordre universel a toujours existé et existera toujours tant qu'il y aura des hommes.. Et c'est la raison pour laquelle il me semble que, quand la culture, le progrès, les techniques d'avantgarde et les rythmes frénétiques que la société nous „offre“, sont parfaitement en mesure de distraire notre attention envers d'autres problèmes. Quand la culture devient maître absolu de la pensée, elle peut faire obstruction à la compréhension de l'absolu.“

Daniel Bragoni

Er schrieb diese Zeilen in Vorbereitung auf das Skulpturensymposium von Luxemburg '95. Nun ist der lange aufregende Sommer vorbei; im Merler Park steht Bragonis Zeitmaschine aus Marmor und Holz und sucht ihren Weg zwischen Vergangenheit und Zukunft. Damals im August sind wir uns zum ersten Mal begegnet. Daniel Bragoni beeindruckt vor allem

durch die Art, mit der er seine künstlerischen Ziele verfolgt. In Verbindung von kreativem Instinkt und intellektueller Analyse untersucht er die Themen seiner Zeit, reflektiert über Entwicklungen und Strömungen und findet aus diesen Gedanken heraus seinen ganz persönlichen Weg in der Bildhauerei. Daniel Bragoni ist glaubhaft und ehrlich in dem, was er macht. Er vermeidet Klimbim und Tralala des Künstler-Scheins.

Zwei Quellen – Schöpfungsquellen

Seine Lebensdaten enden mit dem Vermerk: „Daniel Bragoni habite et travaille à Carrara (Italie) et à Luxembourg.“ Zwischen den beiden geographischen Standorten, die gleichzeitig die doppelte Identität des Künstlers kennzeichnen, spannt sich das Ausdrucksfeld Bragonis. 1966 in Esch/Alzette als Sohn einer italienischen Familie geboren, vollzog sich seine künstlerische Ausbildung im Lycée technique des arts et métiers in Luxemburg und später an der Académie



Die Skulptur im Merler Park